



Foto: Maschinenring



Foto: Rolf Weidner, NöFi



Als Alt wird neu - Umbau Winterling aus der Sicht von Jörg Gulden.



Foto: LICHTAKZENT

Fichtelgebirge, von Jörg Gulden ins Szene gesetzt.



Fotograf Jörg Gulden



Screenshot: Plaum

Online-Interview zum Integrierten digitalen Entwicklungskonzeptes mit Komm mit-Redakteurin Claudia Plaum, Markus Kaltenbach (o.I.), Henrik Sander (u.I.) und Achim Tack (u. re.).

Marktleuthen

Winterdienst

Vor einiger Zeit berichteten wir in Sachen Winterdienst aus Marktleuthen. Um es vorzuschicken: Ein neues Projekt hat super funktioniert! So begann alles: Viele Bürger und Bürgerinnen hatten sich an die Stadt gewandt und um Unterstützung bei der Erfüllung der Räumpflicht gebeten, weil sie sich nicht mehr dazu in der Lage sahen. Landwirt Klaus Hager war bisher mit seinem Schlepper bei Firmen u. Gewerbekunden im Einsatz, nun hält er auch private Gehwege frei.

stand Januar 2022: Hager ist sehr gut ausgelastet, 150 Betriebsstunden fuhr er bis Ende Januar. Kunden sind die Kommune, eine Arztpraxis, Banken, und eine Bäckerei. sowie 30 Privatkunden, er kümmert sich auch um unbewohnte Anwesen. Die Auftraggeber bezahlen eine Pauschale unabhängig von den notwendigen Einsätzen, die Abrechnung und Auftragsvergabe läuft komplett über den Maschinenring. Maschinenringe vermitteln übrigens bayernweit Winterdienste und jetzt auch in Marktleuthen. Das freut auch Reinhard Rasp und Bürgermeisterin Sabrina Kaestner hat eine Sorge weniger.

Der Maschinenring (MR) und private Dienstleister deckten den Winterdienst auf größeren Flächen ab. Am Bahnhof Marktleuthen wurde der Winterdienst lange Jahre in Handarbeit erledigt, es gab große Lücken bei der Räumung von Gehwegen. „Alles in allem war keine vernünftige Abdeckung möglich, frühere Modelle mit privaten Anbietern waren gescheitert“, so Bgm. Sabrina Kaestner. „Im Juli 2021 setzten wir (Bauhof, Gerd Göschel; Genossenschaftliche Wohnungsbau-gesellschaft, Stefan Hübner; Landwirt Klaus Hager; Geschäftsführer MR Hochfranken GmbH Reinhard Rasp) uns zu einer Besprechung im Rathaus zusammen. Im Anschluss kalkulierte der Maschinenring, die Stadt sammelte Interessensbekundungen, Klaus Hager schaffte sich einen Kleinschlepper mit einer Winterdienst-Ausstattung für Gehwege und Kleinflächen an. Größere Flächen werden durch das Lohnunternehmen Agrar-Service-Team aus der Nachbargemeinde abgedeckt, so dass sich Klaus Hager auf die neuen Aufträge konzentrieren kann. Der Istzu-

Lademöglichkeit
Über mangelnde Energie kann man sich in Habnith nicht beklagen: Dank der Initiative des Habnithers Roland Gebhardt und der Unterstützung von Gerhard Mühlhans, Mühlhans Elektrotechnik GmbH, gibt es im Habnither Bushäuschen nun zwei Lademöglichkeiten für E-Bikes.

Weißensstadt

Waldgesundheitstraining
Saubere Luft einatmen, die Stille des Waldes bewusst wahrnehmen, über zarte Fichtenspitzen streichen und dabei sich selbst spüren: für all das steht Waldgesundheitstraining in Weißensstadt. Es geht dabei nicht um Wandern, Joggen, Pilze suchen oder Pflanzen bestimmen, sondern darum, achtsam mit sich und der Umgebung zu sein, zur Ruhe kommen und sich Zeit nehmen für das eigene Wohlbefinden. Das Waldgesundheitstraining verbindet Entspannungsübungen mit Bewegung und Wahrnehmung in Acht-

samkeit in der herrlichen Natur des Waldes im Naturpark Fichtelgebirge. Das Training dauert ca. 3 Stunden. Kosten: 25 Euro pro Person.

Bitte bringen Sie bequeme Outdoor-Kleidung mit, die den aktuellen Witterungsverhältnissen entspricht. Der Fokus liegt gänzlich auf der eigenen Person, deshalb bitten die Veranstalter darum, dass Kinder und Haustiere in dieser Zeit anderweitig betreut werden. Das Betreten des Waldes erfolgt auf eigene Verantwortung. Wir werden im Veranstaltungskalender immer wieder auf das Waldgesundheitstraining hinweisen, die nächsten Termine sind 8. April, 6. Mai.

Anmeldung über Kur- & Tourist-Information Weißensstadt Tel. 09253 95030, EMail: tourist@weissenstadt.de; www.weissenstadt.de/waldgesundheit

Kirchenlamitz

Vorankündigung
Die oberfränkische Schnellschach-Einzelmeisterschaft – auch für Seniorspieler – findet am 7. Mai in Kirchenlamitz statt. Mehr Infos: www.schachbezirk-oberfranken.de

Röslau

Kulturwoche
Vom 4. bis 7. April findet wieder die beliebte Röslauer Kulturwoche im Bürgerhaus Röslau statt. Eröffnung durch Bürgermeister Torsten Gebhardt ist am Montag, 4. April um 18 Uhr im Bürgerhaus mit Sektempfang und Kostproben aus dem Röslauer Kochbuch

„Röslau kocht weiter“. Anschließend Fotoausstellung von Jörg Gulden mit Fotos aus unserer Region - Thema: „Röslau im Sucher“ und Kurzvorstellung des Röslauer Kochbuches.

Im zweiten Teil findet ab 19.30 Uhr eine Lesung der Schreibgruppe „Wortwerk“ in der Bücherei statt. Unter dem Motto „Das Staunen hören, den Atem fühlen“ wird das neue Buch der Autorinnen und Autoren präsentiert.

Am Dienstag, 5. und Donnerstag, 7. April bekocht Edith Dumler ab 18 Uhr alle hungrigen Kulturbegeisterten und um 19.30 Uhr hält Dieter Hempel den Vortrag „Bäder im Dreiländereck“. Am Donnerstag, 7. April um 19.30 Uhr begibt sich Walter Rößler auf seinen „Historischen Ortsrundgang Teil 2“. Am Dienstag und Donnerstag kann jeweils ab 18.00 Uhr die Fotoausstellung von Jörg Gulden besichtigt werden. Jörg Gulden (56) ist in Selb aufgewachsen, lebt seit 20 Jahren in Röslau und erwarb bei der Rosenthal AG das Handwerkszeug zum Fotografieren, setzte den Meister drauf und ist heute im Prüfungsausschuss zum Fotografenmeister. „Die Begeisterung für Großformattechnik und analoge Bildbearbeitung ging dann bei der REHAU AG fließend in die digital bewegte Welt über“, so schreibt er auf der Küko-Seite, denn bei der Künstlerkolonie Fichtelgebirge ist er Mitglied, ET4GE, Kunstgalerie und Veranstaltungsort in Röslau gefällt ihm sehr, weil es zum echten Hotspot mitten im Fichtelgebirge werden kann (Pandemie mal ausgeklinkt).

Es kam der Tag, wo er sich selbstständig machte (www.lichtakzent.com)

und nun für verschiedene große und kleine Firmen arbeitet und sich zudem eigenen Themen widmet. „Unser Geschäft lebt vom Gespräch, persönliche Kontakte sind wichtig. Bilder erzeugen kann jeder, aber eine Geschichte erzählen, Gefühle erzeugen, den Blick lenken, das lernt man als Fotograf. Mit meinen Fotos muss man sich beschäftigen, das gelingt mir über die Reduktion!“, so Gulden. Seine Themenkalender findet man z.B. in der Kur- und Touristinformation in Weißensstadt, in der Buchhandlung seitenweise in Rehau, aber auch in Wunsiedel und Selb. Holz hat es ihm ebenfalls angetan, er ist selbst Waldbesitzer und auch am Waldumbau beteiligt. Buche, Tanne und Bergahorn werden zukünftig vermehrt um Röslau herum zu finden sein. Seine dem Holz gewidmeten Fotos zeigen die Holzbearbeitung, den Möbelbau, einen Harvester bei der Holzernte, einen Hackschnitzelberg aus der Vogelperspektive. „Das bewusste Arbeiten mit Licht und mit dem Blick fürs Wesentliche – Akzente zu setzen – sind für mich die Grundlagen der Arbeit. Im Fichtelgebirge verbringe ich viel meiner Freizeit, in der Sport und Natur eine große Rolle spielen.“ Er ist begeisterter Ski- und Radfahrer. Letzteres auch gerne über lange Distanzen. Er ist ein sogenannter Radonneur, das sind Langstreckenfahrer, die große Distanzen in sportlichem Tempo, mit knapp bemessenen Pausen und so autark wie möglich zurücklegen. „Minimalgepäck und Dynamo sind wichtig, denn wir fahren auch nachts“, sagt Jörg Gulden, „Paris – Brest in 86 Stunden, davon habe ich neun Stunden geschlafen!“ Gulden fährt auch im Fichtelgebirge Rad und dabei fotografiert er gern. So kann

es natürlich nicht um Tempo gehen. Hier schweift sein Blick und es entstehen Fotos, die seine Begeisterung für Natur und die Bewegung zeigen. Auf der Röslauer Kulturwoche sind Fotos aus der unmittelbaren Umgebung zu sehen.

Schwarzenbach an der Saale

Ostereiersuche in Entenhausen
Im Erika-Fuchs-Haus werden am Ostersonntag und -montag die Eier wieder in der Dauerausstellung versteckt. So können Besucherinnen und Besucher zum Beispiel im Haus von Donald Duck, in der Werkstatt von Daniel Düsentrieb oder im Geldspeicher von Onkel Dagobert fündig werden.

700-Jahr-Feier
Die Auftaktveranstaltung zum Festjahr findet am 22. April in der St. Gumbertus-Kirche statt. Heimatforscher Bruno Hager wird an diesem historischen Datum – das erwähnte Schreiben ist datiert „im tausend dreihundert und darnach in dem zwei und zwanzigsten Jahr unseres Herrn am fünften Tag nach Jesu Christi unseres Herrn Auferstehung“ – einen Vortrag halten über die Hintergründe und den Anlass dieses Briefes sowie einen Einblick geben in die Welt von 1322.

Interkommunal

IDEK
Das Integrierte Digitale Entwicklungskonzept (IDEK) Nördliches Fichtelgebirge ist Teil des Modellprojektes „Smart Cities Smart Regions - Kom-

munale Digitalisierungsstrategien für Städtebau und Mobilität der Zukunft“ des Bayerischen Staatsministeriums für Wohnen, Bau und Verkehr. Die fürs Nördliche Fichtelgebirge bekannten Protagonisten Kirchenlamitz, Markt-leuthen, Oberkotzau, Röslau, Schönwald, Schwarzenbach an der Saale, Sparneck, Weißenstadt und Zell im Fichtelgebirge beteiligen sich daran, wir berichteten mehrfach.

Für die Erarbeitung des Konzeptes wurde ein interdisziplinäres Team zusammengestellt (Raumplanung, Städtebau/Stadtplanung, Landschaftsarchitektur/Freiraumplanung, Teilhabe, Mobilitätsplanung, sowie Informations- und Kommunikationstechnologie). Das Projekt „Integriertes Digitales Entwicklungskonzept Nördliches Fichtelgebirge“ läuft von März 2021 bis Oktober 2022. Auf die Phase 1 des Datensammelns, der Analyse und der Auswertung folgt nun die konzeptionelle Phase 2 mit der Entwicklung von räumlichen Leitbildern, Strategien und der Formulierung von Zielsetzungen. Auf dem „Digitalen Marktplatz“ <http://noefi.bauchplan.de/> werden Zug um Zug die erarbeiteten Inhalte transparent gemacht und öffentlich zur Diskussion gestellt. Die dort abgebildeten „Personas“ decken Alters- und Lebensphasen ab, sind Stellvertreter für die Bewohner des NöFi. Mitte März stellten die Planer ihre Ergebnisse den neun Bürgermeistern vor. Im Vorfeld kamen Markus Kaltenbach (bercholdkrass), Achim Tack (ubilabs), und Henrik Sander (orange edge) – Tobias Baldauf von bauchplan).(war kurzfristig verhindert – mit Claudia Plaum zu einem Online-Gespräch zusammen. Verraten wollten die drei Planer vor

dem Bürgermeistertreffen noch nicht allzu viel, denn natürlich ist es ein Angebot, was sie jeder Kommune machen werden. Nicht jede Verwaltung wird in der Lage sein, Kapazitäten für die offerierten Möglichkeiten freizustellen, nicht jeder Bürgermeister geht konform mit den Ideen der Planer. Aber einige Dinge kristallisieren sich schon heraus. So wird man sich der Frage annehmen müssen: „Passt die Selbstwahrnehmung im Nördlichen Fichtelgebirge mit der Außenwahrnehmung zusammen?“ Allein Nördliches Fichtelgebirge (NöFi) sei ein Kunstbegriff, so Markus Kaltenbach, der durch die Kooperation der neun Kommunen entstanden, aber nicht gewachsen sei. „Größer denken!“ könnte eine Lösung sein, denn z.B. der ÖPNV und auch der Tourismus halte sich nicht an Landkreisgrenzen. „Sind alle touristischen Einrichtungen find- und buchbar?“, ist eine weitere Frage. „Findet man sie auf den üblichen Buchungsplattformen?“ Da die Antwort in vielen Fällen schlichtweg „Nein!“ lautet, manifestiert sich hier ein weiterer Wunsch der Planer nach Einbettung in globale Netzwerke.

Welche Kommunen welche Felder für sich sehen, hängt von verschiedenen Faktoren ab. Ist die Verwaltung oder ein anderer Kreis überhaupt in der Lage, sich dem identifizierten Digitalisierungsthema zu widmen? Nicht jede entstehende Lösung müsse zwingend digital sein. Es wird einen Maßnahmenkatalog geben, mit dessen Einzelprojekten dann Fördermittel generiert werden könnten. Markus Kaltenbach: „Wir freuen uns auf unsere Präsentation, denn was aus öffentlichen und privaten Daten (Bayernatlas, Open

Street Data, Geoportal-Daten, individuelle Datenspenden) alles generiert werden kann, ist interessant. Latente Muster werden aufgedeckt.

Dabei kommt es auf die richtigen Fragen an, denn durch clevere Kombination führen zunächst banal erscheinende Informationen zu neuen Erkenntnissen.“

Was wird nach dem IDEK-Prozess anders sein?
Markus Kaltenbach: „Über allem steht für uns *Das gute Leben*. Was müssen wir selber machen und was können andere für uns machen? Das NöFi ist keine Entität, sondern Teil einer größeren Region. Die Grenzen werden fließender sein. Wir wünschen uns, dass Pioniergemeinden bei einem von ihnen selbst gewählten Leuchtturmprojekt vordringen und später andere mit ins Boot nehmen. Wie schön wäre es für einen Touristen, über die üblichen Outdoor-Apps auch Aktivitäten im NöFi vorgeschlagen zu bekommen?“

Achim Tack: „Man wird nichts Gebauten sehen, sondern neue Strukturen und Netzwerke werden geschaffen, Sharing-Systeme oder die Mobilität unterstützende Apps vielleicht. Wir möchten gleiche Probleme mit gleichen Ansätzen lösen und holen Ideen von außerhalb des Fichtelgebirges mit in den Denkprozess!“

Henrik Sander: „Wir werden viele digitale Türen geöffnet haben und Hilfe zur Selbsthilfe möglich machen! Es wird Leuchtturmprojekte geben und der Netzwerkgedanke wird wichtiger werden.“